

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 36

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Geistige Armenhäuser

Lieber Nebelspalter!

Was hat eigentlich der Alt-Stände- und Nationalrat Dr. H. K. Sonderegger gegen Dich! Schau Dir da sein Kampfblättchen an. Da geht er einer Soldatensendung zu Leibe und schreibt von den Kulturvorträgen am Radio:

«Zum mindesten behandeln sie die Hörer, ähnlich wie der Nebelspalter seine Leser, als ausgemachte geistige Armenhäuser.»

Ich muß gestehen, ich habe bisher immer Freude an unserm Nebelspalter gehabt und mich trotzdem nicht für geistig minderbemittelt gehalten. Und ich kenne viele Schweizer aus allen Berufs- und Bildungskreisen bis hinauf zu Leuchten der Wissenschaft, die ebenfalls Spaß am Nebelspalter haben. Warum ist der H. K. so schlecht auf Dich zu sprechen! Es würde mich interessieren, dies zu erfahren.

Trotz allem Dir treu bleibend

Dein Dr. L.

Lieber Dr. L.

Aber, aber, genierst Du Dich wirklich nicht, ein studierter Mann, ein Doktor gar, und willst mit einem traurigen geistigen Armenhausvater wie mir den Verkehr aufrecht erhalten? Aber ich glaube, der Sonderegger meint es gar nicht so. Wenn ich recht unterrichtet bin, war er früher Theologe und weiß daher, daß die geistig arm sind, selig sind, denn ihrer ist das Himmelreich. Und damit will er nichts zu tun haben, ihn interessiert das irdische Reich bedeutend mehr und er hat ja ernsthafte Versuche gemacht, einigen Einfluß auf die Ge-

staltung dieses irdischen Reiches zu gewinnen. Seine Hirtenbriefe an die Oesterreicher — nicht etwa an die Korinther, nein an die Oesterreicher — haben ja eine gewisse Berühmtheit erlangt. Diese Briefe passen allerdings nicht in unsern Briefkasten, der nur für die der alten geistig Armen und nicht für die der geistig Neureichen angebracht ist. Wir hätten keinen Briefträger gehabt, der sie ihm befördert hätte. Das weiß er und deswegen ist er wahrscheinlich nicht gut zu sprechen auf Deinen alten Nebelspalter.

P. S. Vielleicht soll es «hausgemachte», nicht «ausgemachte» geistige Armenhäuser heißen, — es würde besser zum obigen passen.

Radfahrerinnen .. fahrerin .. fahrerin ..

Lieber Nebelspalter!

Lies doch bitte diesen Unfallbericht!

Ein Verkehrsunfall

Zum Verkehrsunfall vom 18. April 1944, 18.15 Uhr, teilt die Unfallgruppe des Polizeinspektorates mit:

Eine Radfahrerin fuhr von der Feldbergstrasse her auf der rechten Fahrbahnseite durch den Claragraben gegen die Einmündung des Rappoltshofs. Die Radfahrerin wollte dieses Einmündungsgebiet in gerader Richtung, d. h. in Richtung Clarastrasse überqueren. Zur gleichen Zeit, als die Radfahrerin gegen das genannte Einmündungsgebiet fuhr, wurde sie von einem Radfahrer links überholt. Der Radfahrer steuerte kurz vor der Radfahrerin sein Fahrrad nach rechts mit Fahrtrichtung Rappoltshot ab. Durch diesen Umstand wurde der Radfahrerin die Fahrbahn abgeschnitten. In der Folge kam das Vorderrad des Fahrrades der Radfahrerin mit dem Hinterrad des Fahrrades des Radfahrers in Berührung. Durch diese Berührung kam die Radfahrerin zu Fall, wurde verletzt und musste in ärztliche Behandlung verbracht werden.

Aber ohne über das Wort Radfahrerin zu stolpern. Hast Du es fertig gebracht! Sag es bitte Deiner Adelaide.

Liebe Adelaide!

Ich bin gestolpert — ich habe einen Verkehrsunfall erlitten, ein Rädchen in meinem Getriebe ist locker geworden, es fahren mir lauter radfahrende Radfahrerinnen in falscher Fahrtrichtung in voller Fahrt mit dem Fahrrad — rad .. rad .. fahrerin .. rin .. rin .. rat .. rat .. rate, rate, was ist das — ich kann nicht mehr, ich steige ab!

Gruß! Nebelspalter.

Anhänger

Lieber Nebi!

Grenzt es nicht an Skandal, was dem gutmütigen Volk alles angehängt wird! Da lies:

Den billigen Velo-

Volksanhänger

kaufen Sie bei 20308

Findest Du es nicht dick, daß das «Volk» immer erhalten muß, wenn einer, der doch auch aus dem Volk ist, eine billige Ware loswerden will. Da wimmelt es nur von «Volksstaubsaugern» (als ob man das Volk entstauben müßte), «Volksbrot», «Volks-Feuerlöscher», «Volks-Aussteuer» usw. Gehören diese vermeintlich Besseren, die dem Volk einen extra billigen Ramsch verkaufen wollen, nicht auch zum Volk! «Wir sind ein einzig Volk von Brüdern», heißt es. Sind denn diese Volks-Ware verkaufenden Brüder keine Brüder!



Der Basler Finanzdirektor Regierungsrat Prof. Dr. Ludwig sucht nach neuen Mitteln zum Ausgleich des Staatsbudgets.

«Wenn's halt überall haift, Me git nyt', probier-is mit-ere Dezimalwoog, denn kan-y wenigstens rain isserlig 's Glychg wicht härstelle!»

Mich dünkt, hier ist etwas faul. Ich bitte Dich, hier Dein Licht aufzustecken und diesem Volk, das meint, es sei da um das «gemeine Volk» mit minderwertiger «Volksware» zu beglücken, etwas heimzuleuchten.

Dein momentan benebelter Robi.

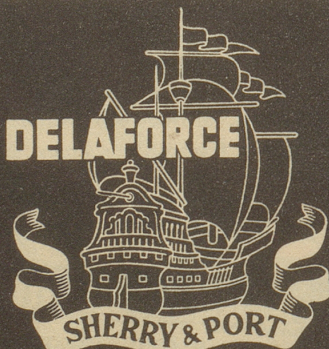
Lieber Robi!

Mag sein, daß Du recht hast, was all diese «Volks»-beglückungsmittel wie Volkskünstthönig oder Volksmargarine und wie das Zeug sonst noch heißt, betrifft. Ich halte mich aber bei diesem Deinem Inserat mehr an den Anhänger. Und da hat mir gerade ein freundlicher Neffe ein anderes kleines Inserätchen eingeschickt, das mit einem Schlag die Lösung der ganzen Anhänger-Frage betrifft, die ja heute bekanntlich sehr kompliziert ist, weil der eine diesem, der andere jenem Führer anhängt. — Da lies:

Anbauschlacht

Jeder Pflanzler sein eigener Anhänger

Wenn das, was den Anbauschlächtern und Pflanzern recht ist, allen andern auch billig wäre, dann gäbe es keine Schwierigkeiten mehr: jeder sein eigener Anhänger — und schon braucht man überhaupt keine Führer mehr. Kinder, wäre das schön! Dein Nebi.



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel

